

Der Weg zur Weltregierung

Eine Rezension von Bettina Gutierrez

Die UNO ist gerade in einer zunehmend globalisierten Welt wichtig und unverzichtbar", lautet die Grundthese des an der Yale University lehrenden britischen Historikers Paul Kennedy, die er mit seiner jüngsten Studie anhand von zahlreichen Beispielen untermauert. Schon der Titel seines Buches, *"Parlament der Menschheit. Die Vereinten Nationen und der Weg zur Weltregierung"* deutet auf sein Plädoyer für eine sachliche und wohlwollende Betrachtung einer Institution hin, die allzu oft in der Kritik steht. Ausgewogen und differenziert ist daher seine Antwort, fragt man ihn, welcher Aspekt seiner Meinung nach die größte Rolle in der öffentlichen Wahrnehmung der UNO spiele:

"Es gibt viele öffentliche Wahrnehmungen, eine Verallgemeinerung ist nicht möglich. Viele Menschen scheinen die humanitären und umweltbezogenen Maßnahmen der UNO zu schätzen, sind aber skeptisch was die Politik der Großmächte im Sicherheitsrat betreffen." Diese Antwort spiegelt in erster Linie seine eigene Haltung gegenüber den Vereinten Nationen wider, die überwiegend positiv geprägt ist. So zählt er in seiner Studie nicht nur die sich auf die Resolutionen des Sicherheitsrates gründenden Erfolge wie die Beendigung des Krieges zwischen dem Iran und Irak, den Rückzug der Sowjets aus Afghanistan

und die von dem Weltsicherheitsrat *"beobachtete"* Unabhängigkeit Namibias auf, sondern wirbt für eine verständnisvollere Beurteilung der friedensstiftenden Missionen.

Die meisten humanitären Katastrophen hätten, so Kennedy, die UNO vor unlösbare Aufgaben gestellt, da es fast unmöglich gewesen sei, schnell und direkt auf diese zu reagieren. Hierbei bezieht er sich auf organisatorische und strukturelle Hindernisse, die in der schwierigen Abstimmung der einzelnen Mitgliedsländer untereinander und der daraus resultierenden schleppenden oder mangelnden Bereitstellung von Soldaten, Nahrungsmitteln oder anderen Hilfeleistungen begründet sind.

Blauhelmsoldaten

Es ist ihm vor allem ein besonderes Anliegen, das öffentliche Bild von den Einsätzen der Blauhelmsoldaten in Krisengebieten und die damit verbundenen Erwartungen zurechtzurücken. Bei ihren Einsätzen mussten die Friedenssoldaten meist neutral bleiben und hatten daher, wie im Fall des Konflikts zwischen Israel und Palästina, nur eine symbolische Funktion. Oder sie mussten sich politischen Entscheidungen beugen.

Als das amerikanische Fernsehen im Oktober 1993 die Bilder des Leichnams eines US-Soldaten zeigte, der durch die Straßen einer kriegsverwüsteten somalischen Stadt geschleppt wurde, war die Empörung der Bevölkerung und des Kongresses groß. Innerhalb kürzester Zeit sah sich der damalige Präsident Bill Clinton gezwungen, seine Truppen aus Somalia abzuziehen. Eine Aktion, die nach Ansicht von Kennedy dem Ansehen der künftigen UNO-Friedensmissionen geschadet und zur Folge gehabt habe, dass bei dem Konflikt in Ruanda nur kleine, gering bewaffnete Truppen als Beobachter entsendet wurden.

Als einen der größten Erfolge der Arbeit der Vereinten Nationen wertet der Wissenschaftler die Schaffung eines öffentlichen Bewusstseins für die Menschenrechte und ökologische Zukunftsfragen. Für ihn sind es die Interventionen der

UNO, die die Aufmerksamkeit der Weltbevölkerung und Politiker auf die Problematik der Menschenrechtsverletzungen gelenkt haben. Und der Einberufung der Stockholmer Konferenz von 1972 für Umwelt und Menschen sei es zu verdanken, dass seitdem internationale Umweltrechte und Standards berücksichtigt würden. Einhelliges Lob erhält auch Kofi Annan für seine ruhige, besonnene Amtsführung und sein strategisches Geschick bei den Verhandlungen mit amerikanischen Politikern.

Nur in einem Punkt äußert er deutliche Kritik an der Struktur und Beschaffenheit der Vereinten Nationen: Die Tatsache, dass sich das wichtigste Organ der UNO, der Sicherheitsrat, gemäß der Verfassung von 1945 aus fünf Mitgliedern zusammensetzt, empfindet er als anachronistisch und, betrachtet man es in Relation zu den 191 Mitgliedsstaaten, als unangemessen: *"Die Großmächte - nicht nur die USA, auch China und Russland - suchen sich das aus, was Ihnen passt. Die UNO ist ihnen nur dann nützlich, wenn sie ihren nationalen Interessen dient, aber nicht, wenn sie ihnen entgegensteht oder sie kritisiert."*

KOMMUNIKATION GLOBAL ■



Paul Kennedy: Parlament der Menschheit. Die Vereinten Nationen und der Weg zur Weltregierung, Beck Verlag München 2007, Euro 24,90



Der Autor Paul Kennedy